

STROPP-Reise '99, letzter Törn.

(Stenungsund nach Stralsund)

Mannschaft:

Thomas Eckardt(Skipper), Manfred Hagl, Volker Piwek, Sven Skana

Anreise:

Sven und ich hatten uns entschlossen, mit dem Flugzeug nach Göteborg und dann mit der Bahn nach Stenungsund anzureisen. Das klappte auch sehr gut, und am Frühen Abend trafen wir am Ziel ein.

Zuerst fiel uns der angeregte Disput zwischen Skipper und Teilen der Mannschaft auf. Der vierte Teil der Mannschaft, in Person von Jürgen saß daneben und amüsierte sich, während Sven und ich darüber nachdachten, ob wir Messer austeilen sollten, oder nicht. Wir wurden dessen ungeachtet sehr herzlich begrüßt, und richteten uns ein.

Am Abend wurde noch eifrig gekocht, und der Abend wurde noch recht lang. Bier gab's schließlich genug.

1. Reisetag (Stenungsund-Öckerö):

Am nächsten Morgen verließen Sven Goecke und Jürgen Schoen, die gegen 7⁰⁰ Uhr das Schiff, um ins ferne Berlin zurückzukehren. Nach dem Ausschlafen und einem guten Frühstück sowie dem notwendigen Einkauf legten wir unter Maschine ab. Unter gerefftem Großsegel und kleiner Fock kreuzen wir gegen frische 6 Windstärken an, und freuen uns über den gut laufenden 'STROPP'. Nach umrunden der W-Spitze von Algön geht's raumschots, jetzt unter Sturmfock und gerefftem Großsegel, mit rauschenden Fahrt weiter. Wir finden auch auf Anhieb die Einfahrt in das schmale Schärenfahwasser, in das wir genau gegen den inzwischen abnehmenden Wind unter Maschine einlaufen nach wenigen Meilen können wieder die Segel gesetzt werden, und es geht weiter nach Süden. Schließlich erreicht 'STROPP' am Abend den Sportboot- und Fischerhafen von Öckerö. Sven Skana und ich machen noch einen geruhsamen Inselrundgang, der uns an die W-Seite der Insel führt. Dort gibt es einen gut befestigten kleinen Hafen für kleine Fischerboote, und wir werden mißtrauisch bäugt. Nach einem ausgiebigen Blick auf die Brandung und einer kleinen Kletterpartie geht's zurück zum Schiff.

2. Reisetag (Öckerö-Glommen):

Der Wind hat etwas rechts gedreht und abgenommen. Bei herrlichstem Wetter, größtenteils unter Spinacker fährt 'STROPP' Richtung Süd, vorbei an Göteborg. Die Fahrt ist recht ereignislos, sieht man 'mal davon ab, daß Volker die Gelegenheit hat zu üben, wie man das Schiff durch Ruderlegen am Geigen hindert. Gegen 23⁰⁰ machen wir im Hafen von Glommen längsseits an einem größeren Segler fest; auch ein Deutscher. Warum fahren wir eigentlich nach Schweden?

3. Reisetag (Glommen-Helsingør):

Nach dem Ablegen unter Maschine geht's zunächst unter Groß und Genua, zwischenzeitlich auch mit Spinacker, recht flott voran. Nach passieren von Torekov wird unter Fock, bei abnehmendem W-Wind angelulvt. Kurz vor 19⁰⁰ passieren wir Kullen, und mit weiter abnehmendem Wind, inzwischen unter Genua fahren wir Richtung Kopenhagen. Um 00:25 Uhr können wir einen Platz in dem gut gefüllten Sportboothafen von Helsingør finden.

4. Reisetag (Helsingør-København):

Nach einem guten Frühstück drehen Sven und ich noch eine kurze Runde zur nahegelenen Festung. Die Mannschaft noch ihre 'Wunden' vom Vortag lecken, so daß wir am frühen Mittag ablegen. Am frühen Abend treffen wir in København-Hellerup ein, und finden auch einen Liegeplatz in dem sehr gemütlichen Hafen des dortigen Yachtclubs. Dort kann man zwar recht gut einkaufen, aber zur Innenstadt ist's ziemlich weit, wie der Abend zeigt. Nach ca. einer Stunde Fußmarsch meutert die Mannschaft und teilt sich. Manfred fährt zurück, der Rest findet nach kurzer U-Bahnfahrt und Besichtigung des Tivoli eine Kneipe, die allerdings schon um 01⁰⁰ schließt. Zurück am Schiff wird Manfred vermisst, der, wie sich am Morgen herausstellt, noch einige Bier hebt.

5. &

6. Reisetag (København-Stralsund):

Nach gutem Frühstück und einigen Besorgungen legen wir am frühen Mittag ab. Der Wind weht schwach aus Süd, und ein Strom von ca. 2 kn steht auch gegenan. Also fahren wir unten Maschine in Richtung Heimat. Erst nach 4 Stunden können wir einen ersten Versuch machen, zu Segeln. Bald stellen wir fest, daß wir keinen Meter Weg nach Luv machen, und werfen wieder den Motor an. Erst eine halbe Stunde später versuchen wir´s wieder, und kommen sogar, wenn auch langsam vorwärts. So geht´s dann bei drehendem schwachen Wind unter wechselnder Besegelung und teilweise unter Motor in 5 Stunden nur mühsam voran. Kurz vor 22^on Uhr wird dann endgültig beschlossen, daß unter Maschine direkt Kurs auf Hiddensee abgesetzt wird. Um 6:25 können erstmals wieder die Segel gesetzt werden, motiviert auch durch den Motorlärm. Nach drei Stunden muß nochmal der Motor für längere Zeit herhalten, bis dann endlich richtig gesegelt werden kann. Um 16:15 endet die Reise in Stralsund.

Am nächsten Morgen gehen alle von Bord bis auf Volker, der erst am Nachmittag das Schiff verläßt.